

VIII DIVERSES

Siegfried Jäger: Kritische Diskursanalyse: Eine Einführung

Duisburg: Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung 1993 (DISS-Studien), 440 S., DM 38,-

In den letzten Jahren hat sich die Diskurstheorie bzw. Diskursanalyse als eines betont gesellschaftskritischen Ansatz in inner- und interdisziplinären Diskussionen hervorgetan. Trotz nachhaltigen Interesses insbesondere der Philologen, Sozial- und Medienwissenschaftler stellte eine kompetente Einführung in diese Disziplin lange Zeit ein Desiderat dar. Mit dem vorliegenden Band versucht der Duisburger Sprachwissenschaftler Siegfried Jäger diese Lücke zu schließen.

Erklärtes Anliegen ist es, einen neuen Ansatz für die Diskurstheorie und in deren Fortführung auch für die Diskursanalyse zu konzipieren, der die vorherrschenden linguistischen und soziologischen Theorien überwinden soll. Während Jäger sich dezidiert von der "traditionellen" Soziolinguistik und der "qualitativen" Sozialforschung abgrenzt, sieht er in der psychologischen Tätigkeitstheorie Leontjews positive Anknüpfungspunkte: Diese erlaube die Konturierung eines differenzierten Textbegriffes, mit dessen Hilfe alle Textsorten als "Diskursfragmente" innerhalb eines "Diskursstrangs" begriffen werden könnten. "Diskursfragment" definiert der Autor als "Text" oder "Textteil", der ein bestimmtes Thema zum Gegenstand hat. Eine gewisse endliche Anzahl von Diskursfragmenten bilde einen Diskursstrang. Der Autor konturiert seinen Diskursbegriff im Rekurs auf Foucault und Link. Unter "Diskurs" versteht er den "Fluß von Text und Rede bzw. von Wissen durch die Zeit" (S.153). Dabei unterscheidet er zwischen "Spezialdiskursen" der Naturwissenschaften oder Humanwissenschaften (stark geregelte Diskurse) und "Interdiskursen" (selektives kulturelles Allgemeinwissen). Sein Theoriendesign demonstriert Jäger anhand exemplarischer Diskursanalysen, die sich auf die Thematisierung von Rassismus und Rechtsextremismus in den Printmedien bzw. in narrativen Interviews beziehen. Unter "kritischer" Diskursanalyse versteht er eine wohlbegründete und kritische Sichtung der Resultate.

Jägers Bemühen um die Erarbeitung eines handhabbaren Diskursbegriffes gebührt Anerkennung wie auch sein Plädoyer für eine stärkere Einbeziehung sozialer und politischer Wertvorstellungen in die wissenschaftliche Praxis. Dennoch erweisen sich die theoretische Herleitung im allgemeinen und die exemplarischen Diskursanalysen im besonderen als problematisch: Jäger bleibt einem engen Textverständnis verpflichtet; eine Übertragung auf andere Medien und deren spezifische Bedingungen ist schwierig. Die These, eine Kombination von qualitativen und quantitativen Untersuchungen sei nicht notwendig bzw. nicht möglich, wird nicht stichhaltig begrün-

det. Das gewählte diskursanalytische Methodenset erfaßt zu wenige Parameter, als das man von "vollständigen Diskursanalysen" sprechen könnte. Durch die Beschränkung auf primär diskursiv-qualitative Analyseschemata bringt sich Jäger um die Möglichkeit, seine Ergebnisse durch die Anwendung weiterer Untersuchungsverfahren zu ergänzen und abzusichern.

Christian Filk (Siegen)